

Naturparadies Isel: Neue Tafeln mit Symbolkraft

Bei Oberlienz stehen vier neue Schautafeln für die Bewahrung eines Naturjuwels. Kaum ein Fluss in Österreich ist noch so unberührt.

Von Catharina Oblasser



Über die vier neuen Schautafeln freuen sich Touristiker Franz Theurl, Walter Hopfgartner vom Wasserbauamt, Gestalter Klaus Dapra und Umweltschützer Wolfgang Retter (von links).

Fotos: Oblasser

Oberlienz – Natürliche Vielfalt hat einen Namen: Die Isel bietet eine Unmenge von Sport- und Freizeitmöglichkeiten, dient aber auch als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen und als Untersuchungsobjekt für die Wissenschaft. Darüber informieren vier neue Schautafeln, die kürzlich an einem Rastplatz am Iselradweg bei Oberlienz montiert wurden. Vor einigen Jahren ist der Fluss dort aufgeweitet worden, im Zug der Arbeiten entstand auch der Rastplatz mit Bänken, einer hölzernen Sonnen- und Jausenplattform und leichtem Zugang zum Wasser.

Bei der Präsentation der Tafeln ließ Wolfgang Retter, Umweltschützer der ersten Stunde, die wechselhafte Geschichte des Flusses noch einmal Revue passieren. Retter hatte sich schon für die Gründung des Nationalparks Hohe Tauern starkgemacht und kämpfte auch gegen alle Kraftwerkspläne an der Isel. Mit dem

Beschluss, die Isel unter den Schutz von Natura 2000 zu stellen, sei der Fluss nun gerettet. Retter regt an, die Isel zum „nationalen Fluss“ nach dem amerikanischen Vorbild des „national river“ zu ernennen. „Sie ist ein Fluss ohne Stau, ohne Barrieren und ohne Ausleitung. Das gibt es kaum noch.“



Susanne Muhar von der Boku macht mit ihren Studenten regelmäßig Exkursionen an die Isel.

Wie selten die Unberührtheit der Isel mittlerweile ist, weiß auch Susanne Muhar. Sie ist Professorin für Hydrobiologie und Gewässermanagement an der Universität für Bodenkultur (Boku). „Vor Jahren haben wir die 53 größten Fließgewässer Österreichs untersucht, insgesamt 5300 Flusskilometer.“ Damals seien 27 Prozent davon in naturbelassenem Zustand gewesen, heute nur noch zwei Prozent. „50 Flusskilometer sind übrig geblieben, die Isel gehört dazu.“ Muhar macht mit ihren Studenten jedes Jahr Exkursionen an die Isel. Dabei lernen die Jung-Wissenschaftler das vielfältige Wesen des Flusses kennen. „Es gibt seichte und tiefe Stellen, kleine Inselchen und unterschiedliche Lebensräume“, beschreibt Muhar. „Typisch ist auch, dass sich die Flusslandschaft immer wieder verändert. Stellen können verlanden, aber der Fluss hat Platz, um sich auszubreiten.“ An fast allen anderen Flüssen sei die Dynamik schon sehr eingeschränkt.

Nächstes Jahr soll die Isel auch in Matriel ähnlich aufgeweitet werden wie in Oberlienz. Am Hochstoan bei Seblas entsteht dann ebenfalls ein Naherholungsraum.